

gerade hundert Jahre nach der Kirchenvisitation, in dieser Parochie und in der Umgegend die Pest gewüthet hat und bald nach Ausbruch derselben auch der Pfarrer daran gestorben ist. Von dem Nachfolger desselben findet sich im Gottesgrüner Kirchenbuche die Nachricht hierüber: „In diesem Jahr und Monath Aug. ist der Wohl Ehrwürdige Christianus Zechendorff, Herrn Georg Zechendorf Sohn, der nach ihm allhier Priester geworden, ebenfalls auch an der Pest gestorben. Und hat also in diesem Jahre allhier zu Herrmannsgrün, Gottesgrün und Neudniz, wie auch in allen umliegenden Städten und Dörfern die Pest stark grassiret.“ — Von dem Tode Zechendorfs an bis zum Monat Febr. des Jahres 1643 hat sich Niemand der Führung des Kirchenbuches unterzogen, und man weiß nicht, wie viele Opfer die Pest gefordert hat.

Das älteste Kirchenbuch geht nur bis zum Jahre 1607 zurück und von dieser Zeit an ist es möglich, die hiesigen Pfarrer namentlich aufzuführen:

- 1) Georg Zechendorf, gestorben 1628.
- 2) Christian Zechendorf, gestorben 1633.
- 3) Justus Pfeiffer, aus Langensalza in Thüringen gebürtig, 1634—1659.
- 4) Michael Höfer, bis 1680 oder 1681.
- 5) M. Friedrich Wilhelm Wolf, von Schleiz gebürtig, gestorben 1719.
- 6) Benjamin Königsdörfer, aus Kühnheide, gestorben 1746.
- 7) Johann Friedrich Huth, gestorben 1754.
- 8) Heinrich Andreas Köffler, gestorben als P. sen. 1798.
- 9) M. Johann Samuel Schindler, aus Mittelbach bei Chemnitz gebürtig, starb als Substitut 1797.
- 10) Friedrich Wilhelm Schorch, aus Reichwolframsdorf, starb als P. sen. den 4. Juni 1836.
- 11) Dessen jüngster Sohn, Ludwig Anton Schorch, gegenwärtig Pfarrer und zuvor seit 1834 seines Vaters Substitut.

Der jetzige Lehrer und Cantor ist August Horlbeck, aus Retschkau in Sachsen gebürtig, welcher seit dem Jahre 1830 die hiesige Schulstelle verwaltet.

Das eingepfarrte Dorf

Neudniz, ein Ort von 102 Häusern mit ungefähr 670 Einwohnern, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Greiz und $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Herrmannsgrün an der von Greiz nach Werdau führenden Straße und an der Stelle, wo das (unten bei Molsdorf zu erwähnende) Thal allmählich ansteigt und sich erweitert. Der kleinere Theil der Bewohner treibt Ackerbau, der größere beschäftigt sich mit allerlei Handarbeiten und den auf dem Lande gewöhnlichen Gewerben. Es sind 20 Gemeindebauern, von welchen aber die meisten sehr kleine Güter besitzen. In die Gerichtsbarkeit theilen sich die beiden hier befindlichen Rittergüter Oberreudniz und Unterreudniz welche jetzt beide Herr Leo gen. Raab besitzt. Es gehören aber 4 Fünftheile der Häuser und darunter die vorzüglichsten Bauergüter unter das untere und nur 1 Fünftheil unter das obere Gut. Das untere zeichnet sich auch durch die Größe seiner Dekonomie und seiner Gebäude aus; die sämtlichen Gebäude des obern aber, in welchem eine Bierbrauerei sich befindet, sind nach dem Brande 1820 neu aufgebaut. — Ob diese beiden Güter von jeher getrennt gewesen sind oder früher nur eins bildeten, darüber läßt sich nichts Gewisses sagen. So viel geht jedoch aus den alten Kirchenbüchern hervor, daß die adel. Familie Trüschler (Trisler, Trischler) seit dem Anf. des 17. Jahrh. im fast ununterbrochenen Besiz beider Güter gewesen ist, und zwar so, daß sie bald einem und demselben, bald verschiedenen Gliedern der Familie gehörten. Vereinigt waren sie z. B. in der Mitte des 17. Jahrh., was die goldfarbene Inschrift einer in der Kirche zu Herrmannsgrün aufbewahrten schwarzseidenen Fahne beweist: „Der Hoch Edelgeborene Gestrenge und Best Mannhafte Herr Caspar Friedrich Trüschler uff Ober- und Unterreudniz, Herrmannsgrün, Falkenstein, Rothenhof, Bergen, Werdau, dieser und der drei Kirchen Falkenstein, Bergen und Werdau Collator, Ward getauft uff dem Rothenhof, den 28. Aprilis Anno 1602 und entschließ in Christo seinem Erldser sanfft und selig den 6. May im Jahre des Herrn 1666. Seines Alters 64 Jahre und acht Tage.“ — Gegen das Ende des 17. Jahrh. war im Besiz von Oberreudniz Georg Fr. v. Greuz; es scheint aber bald wieder auf die Familie Trüschler übergegangen zu sein, welche es bis zur Mitte des 18. Jahrh. besaß.

Die Namen der nachfolgenden Besitzer sind: Heinrich Georg Gilebrecht v. Braun; Gottlob Leopold v. d. Mosel; Aug. Wilhelm v. Falkenstein; Christoph Erdm. v. Beulwitz, starb 1783; Christian Gottlieb Walter, starb 1818; Ernst Walter; Johann Gottl. Albert, starb 1837. — Unterreudniz kam in der Mitte des 18. Jahrh. von dem letzten Trüschler an Johann Christoph v. Raab, dann an dessen Sohn Fr. Aug. v. Raab, welcher es im Jahre 1804 auf seinen Neffen und Adoptivsohn Franz Leo gen. Raab vererbte, den jetzigen Besitzer beider Güter.

Das Dorf

Molsdorf liegt unweit Herrmannsgrün in einem freundlichen Thale, welches einen westlich bis Greiz und östlich durch Neudniz bis Neudeck fortlaufenden und von einem Bache durchzogenen Wiesengrund bildet, und an der von Greiz nach Werdau führenden Chaussee. Das ganze Dorf zählt 23 zerstreut liegende Häuser und etwa 120 Einwohner. Einen eigenen Gemeindeverband bilden aber nur 7 Häuser unter Jurisdiction des Justizamtes Untergreiz — nämlich 4 Bauergüter, die untere Mühle, ein Gasthof, der „Kühle Morgen“ genannt, und ein neuerlich von der untern Mühle abgebautes Feldhaus. Die obere Mühle, vulgo Fuchsmühle, und ein Kleinhaus, sind der Oberreudnizer, die übrigen 14 aber mit Inbegriff der mittlern Mühle der Unterreudnizer Gerichtsbarkeit unterworfen. Einige von den letztern sind an einem Bergabhang auf Unterreudnizer Rittergutsboden ganz nahe bei Herrmannsgrün erbaut und werden auch im gemeinen Leben zugleich mit den oben bemerkten 11 untersten Häusern jenes Ortes der Haartberg genannt.

Waldhaus, auf einer Hochebene mitten im Walde, $\frac{1}{2}$ St. nordwestlich von Herrmannsgrün und 1 Stunde von Greiz gelegen, ist ein Fürstl. Kammergut, in dessen Nähe 3 Feldhäuser, ein Wirthshaus, eine Kalk- und Ziegelbrennerei und tiefer im Grunde eine Mühle, von dem dort fließenden kleinen Bache Schletenmühle genannt, sich befinden. In diesen 7 Häusern, welche zum Amtsbezirk Untergreiz und zum Gemeindeverband von Herrmannsgrün gehören, wohnen ungefähr 50 Menschen.

Der Filialkirchort

Gottesgrün,

früher Gögengrün genannt, zwei Stunden östlich von Greiz, hat eine ähnliche Lage wie Herrmannsgrün. Die Häuser, 46 an der Zahl, meistens weit von einander stehend, bilden zwei Hauptreihen, welche längs einer mäßigen und von einem Bache durchflossenen Vertiefung sich hinziehen. Das Dorf besteht aus 14 Bauergütern, deren Besitzer Gemeinderechte haben, einigen Feldhäusern und zur Hälfte aus Kleinhäusern, und zählt 280 Einwohner. Der größte Theil des Ortes steht unter Jurisdiction des Amtes Untergreiz; ein zweiter unter Unterreudnizer und der kleinste unter Oberreudnizer Patrimonialgerichtsbarkeit. — Die Kirche ist nicht allzu groß, doch hell und freundlich und für die geringe Bevölkerung des Ortes geräumig genug. Sie ist, wenn die am Hauptbalken befindliche Jahrzahl sich darauf bezieht, im Jahre 1657 erbaut. Bemerkenswerth ist ein Altarstück von Holz, das Abendmahl des Herrn vorstellend. Der Capitalbestand des Aerariums beträgt nicht mehr als 100 Thlr. und Grundbesiz hat die Kirche gar nicht. Früher mag sie einige Wiesen besessen haben, die aber jetzt Gemeindegut sind und für welche die jedesmaligen Rugnießer einen sehr geringen Zins an das Aerarium bezahlen. — Der Ort hat eine besondere Schule, mit welcher auch der Kirchendienst verbunden ist. Das Schulhaus ist klein und hat auch eine kleine und unbequeme Unterrichtsstube. Der gegenwärtige Lehrer ist Christian Friedrich Nürnbergger, welcher diese Stelle seit 1810 verwaltet. — Vor dem Jahre 1540 war das Dorf ein Filial von Beiersdorf.

Nach Gottesgrün eingepfarrt sind drei kleine Ortschaften, welche sämtlich ohne eigenen Gemeindeverband sind, nämlich: Heide, Eichberg, Neudeck.

Die Heide besteht aus 7 Häusern, 5 kleinen Bauergütern und 2 Kleinhäusern, über welche das Rittergut Oberreudniz die Gerichtsbarkeit ausübt. Einwohnerzahl: 30.

Die Häuser am Eichberg, 8 an der Zahl, sind ohne Grundbesiz und steuerfrei, da sie auf Oberreudnizer Rittergutsboden stehen. Einwohnerzahl: 30.

*